

Die Interessengemeinschaft Schienenkorridor Stuttgart-Nürnberg will die Schienenstrecken in den vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans aufgenommen haben

Die Mitglieder der Interessengemeinschaft Schienenkorridor Stuttgart-Nürnberg haben sich am vergangenen Mittwoch in Aalen zu einem weiteren Fachgespräch über die Schienenverbindungen zwischen Stuttgart und Nürnberg auf der Rems- und Jagstbahn bzw. auf der Murrbahn getroffen. Einhelliges Ziel der Teilnehmer war es, die Stärkung des Nah- und des Fernverkehrs auf der Murr- und auf der Remsbahn intensiv weiter zu verfolgen. Die Mitglieder der Interessengemeinschaft, die unter dem Vorsitz ihres Sprechers Landrat Klaus Pavel tagten, fassten den Beschluss, dass die Interessengemeinschaft, vertreten durch die Landkreise Rems-Murr, Schwäbisch Hall und Ostalbkreis zusammen mit dem Landesverkehrsministerium eine Untersuchung der wichtigsten Fragestellungen beauftragt, um die Vorteile für die Aufnahme des Schienenkorridors in den vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans zu schaffen. Anlass hierzu war es, dass alle bisherigen Planungsüberlegungen des Bundes nicht den Vorstellungen der Mitglieder der Interessengemeinschaft entsprochen haben. Bisher sei insbesondere die vorgesehene Fahrplankonstruktion, die Verbesserung der Anschlussmöglichkeiten insbesondere in Nürnberg, die Stabilitätsbetrachtung eines Fahrplans sowie die Möglichkeiten von Ausbaumaßnahmen, die nicht auf der Neigetechnik beruhen, und nicht zuletzt eine betriebswirtschaftliche Betrachtung des Schienenkorridors nicht ausreichend untersucht worden. Dies sei aber Voraussetzung dafür, um im vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans berücksichtigt zu werden. Ziel ist es, eine schnellere Verbindung zwischen Stuttgart und Nürnberg zu schaffen und dabei beide Linien, sowohl über die Murrbahn wie über die Rems- und Jagstbahn, gleichermaßen zu berücksichtigen. Ziel der Interessengemeinschaft ist es, eine Fahrzeit von ca. zwei Stunden zwischen Stuttgart und Nürnberg zu erreichen, um in Nürnberg den Anschluss nach Berlin ohne zu große Umsteigezeiten erreichen zu können. Daher sei ein abgestimmtes Zielkonzept für den langfristigen Infrastrukturausbau beider Bahnstrecken zwischen Stuttgart und Nürnberg erforderlich, so der Sprecher der Interessengemeinschaft, Landrat Klaus Pavel. Damit soll dargestellt werden, wie auf den Schienenstrecken mehr Fahrgäste in einer stabilen Fahrzeit ohne zu lange Umsteigepausen in Nürnberg erreicht werden können und dabei möglichst nicht auf Haltpunkte verzichtet werden muss. Nach den bisherigen Überlegungen des Bundes würde sich auf der Murrbahn der Nahverkehr verringern, sodass mehr Fahrgäste wieder auf andere Verkehrsmittel umsteigen würden. Da das Land bereits vergleichbare Fahrplankonzepte erstellt hat, die sowohl mit als auch ohne die Neigetechnik betrachtet worden sind, sind die Mitglieder der Interessengemeinschaft froh, dass das Landesverkehrsministerium in diese Studie eingebunden ist.

Die Interessengemeinschaft als Sprecher der an der Murrbahn sowie der Rems- und Jagstbahn anliegenden Städte, Landkreise und Regionalverbände sowie der Industrie- und Handelskammern war auch erfreut darüber, dass die Städte Schwäbisch Hall und Backnang der Interessengemeinschaft beitreten möchten. Durch den Beitritt dieser Städte wird sich das Gewicht der Interessengemeinschaft für den gesamten Schienenkorridor weiter verstärken.

Auch bei der Geschäftsstelle der Interessengemeinschaft Schienenkorridor Stuttgart-Nürnberg, die beim Regionalverband Ostwürttemberg angesiedelt ist, gibt es personelle Veränderungen. Der bisherige Geschäftsführer der Interessengemeinschaft, Gabriel Garreis, wird nach Abschluss seiner Masterarbeit am Karlsruher Institut für Technologie beim Regionalverband Ostwürttemberg ausscheiden und den Stab des Geschäftsführers der Interessengemeinschaft an Andrzej Sielicki übergeben. Herr Sielicki, der bereits seit einem Jahr Verkehrsplaner beim Regionalverband Ostwürttemberg ist, hat sein Studium des Verkehrsingenieurwesens an der Technischen Universität Dresden absolviert und war als diplomierter Verkehrsplaner für den Schienenpersonennahverkehr im Saarland tätig. Landrat Klaus Pavel zeigte sich erfreut darüber, dass durch die personellen Veränderungen, durch die weiteren Mitglieder und die gemeinsame Untersuchung der Verbesserungsmöglichkeiten für den Schienenkorridor zwischen Stuttgart und Nürnberg weitere Impulse für die Gespräche mit dem Bund und der Bahn erreicht werden

können. Dieses Anliegen unterstützte auch die Bundestagsabgeordnete Margit Stumpp, die an der Sitzung der Interessengemeinschaft ebenfalls teilgenommen hatte, nachhaltig.

Partner der Interessengemeinschaft

Städte: Stuttgart, Schorndorf, Schwäbisch Gmünd, Aalen, Ellwangen, Crailsheim, Ansbach, Nürnberg

Landkreise: Rems-Murr-Kreis, Ostalbkreis, Kreis Schwäbisch Hall, Kreis Ansbach

Regionen: Verband Region Stuttgart, Regionalverband Ostwürttemberg, Regionalverband Heilbronn-Franken Metropolregion Nürnberg

IHKs: IHK Stuttgart, IHK Ostwürttemberg, IHK Heilbronn-Franken, IHK Nürnberg für Mittelfranken



Bild: Die Interessengemeinschaft Schienenkorridor Stuttgart-Nürnberg will die Schienenstrecken in den vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans aufgenommen haben (v.l.n.r. LR Pavel, MdB Stumpp, Hr. Garreis, Hr. Sielicki, VD Eble)